

## **Kolumne Nr. 24/2019**

### **„Der Fachkräftemangel ist ein lösbares Problem“**

*NDR 2 Spezial, 2-Stunden-Live Sendung v. 24.10.2019*

#### **Gibt es den Fachkräftemangel überhaupt?**

Seit einigen Jahren misst die Bundesagentur für Arbeit halbjährlich das Ausmaß des Fachkräftemangels. Im Rahmen der Fachkräfteengpassanalyse werden farbliche Landkarten für einzelne Berufe erstellt. Ganz Deutschland ist rot (=Fachkräftemangel), wenn es um LKW-Fahrer geht. Weitgehend rot wirkt die Landkarte bei Mechatronik, Energietechnik, Tiefbau, Klempner, Sanitär und Heizung, Altenpflege, Krankenpflege, Physiotherapie, Luft- und Raumfahrt und Schiffbau. Flächendeckenden Fachkräftemangel gibt es also kaum, aber in vielen Regionen fehlen Fachkräfte in den genannten Bereichen.

#### **Ist Fachkräftemangel ein selbst gemachtes Problem, weil die Ansprüche der Unternehmen an Bewerber zu hoch sind?**

Teilweise ja. Etliche Unternehmen haben die Zeichen der Zeit noch nicht erkannt und wollen nur „fertig gebackene“ Bewerber einstellen. Sobald eine Eigenschaft des idealen Bewerbers fehlt (z.B. Führerschein, geringe Sprachkenntnisse, Abitur), wird nicht eingestellt. Die meisten Unternehmen dürften jedoch inzwischen gezwungen sein, auch „unfertige“ Bewerber einzustellen und sie gut einzuarbeiten. Viele kleine und mittlere Unternehmen haben zum Beispiele Flüchtlinge als Auszubildende und Facharbeiter eingestellt, um sie – unterstützt durch innerbetriebliches Coaching - zu Fachkräften zu machen.

#### **Weshalb hat das Handwerk ein Imageproblem?**

Die Politik hat jahrelang die akademische Bildung gegenüber der beruflichen Bildung aufgewertet. Heute macht jeder zweite Schüler Abitur, und die überwiegende Mehrheit der Abiturienten will studieren. Dabei bietet das Handwerk enorme Karrierechancen. So weist die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) immer wieder darauf hin, dass in den nächsten Jahren hunderttausende von Handwerksbetrieben Nachfolger suchen. Auch gibt es in immer mehr Bereichen duale Studien, bei denen Gesellenbrief, Meisterbrief und Bachelor zusammen erworben werden können. Wenig bekannt ist auch, dass Meister ohne Abitur ein Master-Studium aufnehmen dürfen.

### **Wenn Handwerksbetriebe besser bezahlen würden, gäbe es dann keinen Fachkräftemangel mehr?**

Der Bundestag hat heute eine Neufassung des Berufsbildungsgesetzes beschlossen. Damit werden erstmals gesetzliche Untergrenzen bei der Ausbildungsvergütung festgelegt – die Spannweite geht von 515 Euro bis 868 Euro im ersten bzw. vierten Ausbildungsjahr. Davon profitieren etwa 115.000 Auszubildende, insbesondere im Friseurhandwerk, Gastgewerbe und Lebensmittelhandwerk in Ostdeutschland. Damit wird das Handwerk relativ attraktiver, aber das wird noch lange nicht reichen, um den Fachkräftemangel zu beseitigen. Es geht auch um Zukunftsaussichten in den Unternehmen, faire Arbeitszeiten an sicheren Arbeitsorten und Weiterbildungsmöglichkeiten.

### **Ist eine Modernisierung des dualen Ausbildungssystems notwendig?**

Die duale Ausbildung in Deutschland ist international ein Aushängeschild. Viele Länder beneiden uns um dieses System - und haben es bis heute nicht erfolgreich kopieren können. Zu Selbstgefälligkeit gibt es jedoch keinen Anlass. Es braucht eine Modernisierung, die nicht nur am Geld ansetzt. Insbesondere ist ein mentaler Wandel in den Köpfen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer nötig. Immer mehr Arbeitgeber sollten verstehen – einige tun es bereits sehr erfolgreich -, dass sie als „attraktive Arbeitgeber“ auftreten müssen, um Nachwuchs anziehen zu können. Auszubildende und Ausgebildete müssen mehr als bisher verstehen, dass das Handwerk attraktive Karrierechancen bietet – und damit weit überdurchschnittliche Verdienstmöglichkeiten. Dabei heißt es heute nicht mehr „einmal Handwerker, immer Handwerker“, sondern die Kombination mit akademischer Bildung und der Übergang zu Master-Studiengängen ist so einfach wie noch nie.

*Prof. Dr. habil. Alexander Spermann ist Arbeitsmarktexperte und lehrt an der FOM Hochschule für Erwerbstätige in Köln und an der Universität Freiburg.*

24. Oktober 2019